



Foto: zYg

## Die Gemeinschaft zählt

Im Mai werden Jugendliche im Kanton Zug konfirmiert. Der Konfirmations-Unterricht hat mit jenem, den noch ihre Eltern besuchten, nicht mehr viel zu tun – aus guten Gründen.

## Kirchensteuern

Eine Motion will die Kirchensteuer für juristische Personen im Kanton Zug abschaffen. Das hätte weitreichende Folgen.

## Vorbilder

Die Chamer Pfarrerin Rahel Albrecht über die Menschen, die sie geprägt haben.

# NACHRICHTEN

## Medientipps

### Filmtipp



Der Anschlag der Dschihadistenorganisation «Islamischer Staat» auf das Pariser Veranstaltungsort Bataclan vom 13. November 2015 ist schon längst aus dem Fokus des öffentlichen Interesses gefallen. Doch die Serie «In Therapie» der beiden französischen

Filmemacher Éric Toledano und Olivier Nackache ruft die Geschehnisse wieder in Erinnerung, und zwar auf eindrückliche Art und Weise. In seiner Praxis empfängt ein Psychotherapeut jede Woche fünf Patienten. Anhand der wöchentlichen Therapiesitzungen wirft die Serie einen menschlichen Blick auf die Wunden und Widersprüche einer unter Schock stehenden Gesellschaft. Unter den Patienten sind ein Elite-Polizist des Pariser Spezialkommandos, eine Chirurgin, die nach dem Anschlag versuchte, Menschenleben zu retten, ein unglückliches Ehepaar und eine junge Schwimmerin. Die Serie arbeitet nicht nur das kollektive Trauma nach dem Anschlag auf, sondern widmet sich auch Emotionen wie Verlustangst, Unsicherheit oder mangelndes Selbstwertgefühl.

### Buchtipps

Thomas Binotto ist Primarlehrer, Journalist und vor allem Philosoph. In seinem neuen Buch plaudert er aus seiner «Beziehungskiste mit Gott». Wobei «plaudern» dem Ganzen nicht gerecht wird. Denn Binotto versteht es, anspruchsvoll über die eigenen Fragen des Glaubens nachzudenken, ohne dabei den Leser und die Leserin zu verlieren. Seine Sprache ist präzise und klar, seine Gedanken führen stets an ein Ziel – wenn auch meist nicht an das erwartete. In den zehn Kapiteln verarbeitet Binotto auf diese Weise Gedanken über Barmherzigkeit, die Überhöhung der Heiligen Familie oder die Unfehlbarkeit. Binotto: «Ich wollte keine Hürden aufbauen und auch sicher keinen Theologen-Jargon benutzen. Das Buch ist für alle, die mit der Gottesfrage nicht durch sind, die sich fragen, was das mit dem Glauben eigentlich soll.»



### Kopfstand

Thomas Binotto  
192 Seiten, CHF 33.90  
Paulusverlag

### Virtuelle Kerzen entzünden



**Bern.** Seit Ostern und noch bis zum 24. Mai bietet die EKS die Möglichkeit, auf Lichtschenken.ch online ein Licht zu entzünden. Auf diese Weise kann jeder ein Licht des Dankes, der Hoffnung, der Trauer oder der Solidarität erstrahlen lassen. Gemeinsam bringen die virtuellen Kerzen nach und nach eine Schweizerkarte zum Leuchten. Das erste Licht wurde von Bundespräsident Guy Parmelin entzündet. Die Aktion ist ein gemeinsames Projekt der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (EKS), der Schweizer Bischofskonferenz (SBK), der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ), der Christkatholischen Kirche der Schweiz (CKK), der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in der Schweiz (AGCK) und der Schweizerischen Evangelische Allianz (SEA). «Lichtschenken.ch wird eine ganz andere Art von Corona-Demonstration sein», sagte EKS-Päsidentin Rita Famos in einer Mitteilung. «Eine Demonstration unseres Zusammenhalts und unserer Zuversicht. Denn eigentlich sind wir doch «Protestleute gegen den Tod» in all seinen Varianten. Indem wir Licht schenken, bieten wir Frustration, Müdigkeit, Trauer und Schuldzuweisungen die Stirn.»

### Einmaliges Seelsorge-Ausbildungsprogramm

**Bern.** Professionelle Seelsorgende müssen hohen Anforderungen gerecht werden. Deshalb bietet die Universität Bern seit 2008 akademisch zertifizierte Aus- und Weiterbildungen in Seelsorge für dafür qualifizierte Pfarrpersonen an. Sechs verschiedene Spezialisierungen mit jeweils eigenem CAS-Abschluss sind möglich: Seelsorge im Straf- und Massnahmenvollzug, Altersseelsorge in Heimen und Gemeinden, Spital- und Klinikseelsorge, Clinical Pastoral Training, Lösungsorientierte Seelsorge und Systemische Seelsorgeausbildung. Doch die religiösen Ausrichtungen und Weltanschauungen werden immer vielfältiger. Deshalb wird die Ausbildung neu ökumenisch ausgeweitet: Die Universität Bern kooperiert mit der Theologischen Hochschule Chur, den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn – in Vertretung der Deutschschweizerischen Kirchenkonferenz – und der Deutschschweizerischen römisch-katholischen Ordinarienkonferenz. Das mit neuem Namen versehene Programm Seelsorge, Spiritual Care und Pastoralpsychologie (AWS) öffnet seine Studiengänge nun auch für Sur-Dossier-Aufnahmen. Damit steht die AWS geeigneten Personen aus anderen Religionen ebenfalls offen.

### Mehr Männer, mehr Jugendliche



**Zürich.** Das Hilfsangebot der Dargebotenen Hand ist eine erste Anlaufstelle für Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Über die Telefonnummer 143, per E-Mail oder Chat können Hilfesuchende Kontakt mit speziell ausgebildeten Männern und Frauen aufnehmen und anonym von ihren Sorgen und Nöten berichten. Für die Chatberatung wurden im vergangenen Jahr zwölf neue Mitarbeitende ausgebildet, die Hälfte davon ist unter 30 Jahre alt. Wie die Regionalstelle Zürich kürzlich mitteilte, wurden im vergangenen Jahr 32'300 Gespräche registriert, etwa gleich viele wie 2019. Allerdings meldeten sich rund 20 Prozent mehr Männer. Bei Ausbruch der Pandemie ging es vor allem um die Angst vor dem Virus, später dann um die Auswirkungen. Die Sorgen während der zweiten Welle drehten sich vor allem um Arbeit und Ausbildung, Partnerschaften und Suchtverhalten. Stark gewachsen ist die Zahl der Chat-Beratung, die sich speziell an eine jüngere Klientel richtet. In jedem fünften Chat wurde das Thema Suizid angesprochen. [www.143.ch](http://www.143.ch)

### Schwere Gewalt nimmt zu

**Bern.** Die vom Bundesamt für Statistik (BFS) veröffentlichte Polizeiliche Kriminalstatistik 2020 zeigt, dass insgesamt weniger Straftaten verübt wurden als im Jahr zuvor. Zwischen 2019 und 2020 sank die Anzahl der Straftaten gegen das Strafgesetzbuch (StGB) um 2,4%, gegen das Betäubungsmittelgesetz (BetmG) um 9,4% und gegen das Ausländer- und Integrationsgesetz (AIG) um 11,5%. Dafür wurden im selben Zeitraum fast 9% mehr schwere Gewaltstraftaten verübt: versuchte Tötungsdelikte (+45%), Vergewaltigung (+34%) und schwere Körperverletzung (+32%). Erstmals wurden auch Daten zur Cyberkriminalität veröffentlicht. Insgesamt wurden 2020 rund 24'400 digitale Straftaten registriert, fast 85% davon fallen in den Bereich Wirtschaftskriminalität. Bei 10,7% geht es um Sexualdelikte im digitalen Raum, bei 5% um Rufschädigung und unlauteres Verhalten. Trotz Pandemie und den damit verbundenen Einschränkungen lässt sich keine signifikante Zunahme der häuslichen Gewalttaten feststellen. Allerdings ist die Dunkelziffer enorm: Studien legen nahe, dass nur etwa 20% der Fälle häuslicher Gewalt überhaupt gemeldet werden.

### «Lange Nacht der Kirchen» am 28. Mai

Die Kirchen senden ein Signal zum Aufbruch und zur Überwindung der Isolation – mit einer schweizweiten ökumenischen Aktion, die im Kanton Zug in insgesamt 40 Kirchen durchgeführt wird. In den sieben reformierten Kirchen finden 16 Veranstaltungen statt. Die «Lange Nacht der Kirchen» verbindet Menschen über Konfessions-, Kirchen- und Kirchengemeindegrenzen hinweg und macht Kirche vielfältig erlebbar. Die Kirchen zeigen, wie sie sich in das gesellschaftliche Leben einbringen, welche sozialen und karitativen Projekte sie durchfüh-

**28.05.21**  
**LANGE NACHT  
DER KIRCHEN**

ren, sie bieten Oasen der Sinnsuche und Plattformen für den Austausch von Meinungen und Erfahrungen. Mehr Informationen ab Anfang Mai auf [ref-zug.ch](http://ref-zug.ch).

### Immer noch Kinderehen

**New York.** In einem Bericht warnt die Kinderhilfsorganisation Unicef, dass die Praxis der Kinderehen noch längst nicht der Vergangenheit angehört. Vor Ausbruch der Covid-19-Pandemie waren 100 Millionen Mädchen dem Risiko einer Kinderheirat im nächsten Jahrzehnt ausgesetzt. In den letzten zehn Jahren sank zwar der Anteil junger Frauen, die als Kinder verheiratet wurden, weltweit um 15 Prozent; die Massnahmen zur Bekämpfung der Pandemie könnten diese Erfolge jedoch wieder zunichte machen. Geschlossene Schulen, Isolation von Freundinnen und Freunden sowie fehlende Unterstützungsnetzwerke treiben die Zahl der Kinderheiraten erneut in die Höhe. Dazu kommen Arbeitsplatzverluste und wirtschaftliche Unsicherheit, die Familien dazu zwingen können, ihre Töchter zu verheiraten, um die finanzielle Belastung zu verringern. Insgesamt schätzt Unicef, dass bis zum Ende des Jahrzehnts 10 Millionen zusätzliche Kinderehen geschlossen werden könnten.

### Neue Bibelfragmente entdeckt



**Israel.** In einer Höhle in der Nähe des Schwarzen Meers entdeckten Forscher spektakuläre Artefakte. Entdeckt wurden unter anderem Dutzende Teile einer Schriftrolle mit biblischen Texten. Die Fragmente sind auf Griechisch verfasst und stammten aus der Zeit um 130 nach Christus. In ihnen enthalten sind Auszüge aus dem Zwölfprophetenbuch. Zudem wurden ein 6000 Jahre altes, mumifiziertes Skelett eines Kinds, Münzen, Pfeilspitzen, Kleidung, Sandalen, Lauskämme sowie ein grosser Korb gefunden. Mit einem Alter von rund 10'500 Jahren dürfte der Korb der älteste seiner Art sein.

### Milliardenfacher Wassermangel

**New York.** Gemäss Angaben der Vereinten Nationen leiden weltweit rund 1,4 Milliarden Menschen unter einem ungenügenden Zugang zu sauberem Wasser. Rund 450 Millionen davon, so das Kinderhilfswerk Unicef, sind Kinder. Damit hat jedes fünfte Kind dieser Welt nicht genügend sauberes Wasser, um seinen täglichen Bedarf zu decken. Der Klimawandel werde die Wasserkrise noch verschlimmern. Die Wasserknappheit wiederum führt zu Mangelernährung und begünstigt die Ausbreitung von Krankheiten. Die Unicef-Initiative «Water Security for All» soll langfristig jedem Kind eine ausreichende Wasserversorgung sichern.

### Ärmste leiden mehrfach unter Corona



**Bern.** Das NGO-Netzwerk Alliance2015, dem auch Helvetas angehört, befragte Ende 2020 in 25 Ländern über 16'000 Frauen und Männer über die Auswirkungen der Coronakrise. Die Resultate sind dramatisch. So hat zum Beispiel fast jede zweite Frau sowie ein Drittel der Männer geäussert, für sich und die Familie weniger und qualitativ schlechtere Nahrungsmittel zur Verfügung zu haben. Rund drei Viertel der Befragten gaben an, dass sie aufgrund der Massnahmen zur Covid-19-Bekämpfung über weniger Geld verfügen. Für zwei von drei Kindern hat sich der Zugang zu Bildung verschlechtert, weil in vielen Regionen die Schulen über Monate geschlossen blieben, ohne dass alternative Lernmöglichkeiten angeboten wurden. Auch das physische und psychische Wohlbefinden der Befragten haben sich klar verschlechtert. Die Erkenntnisse aus der Studie nutzt Helvetas nun, um bei der Bewältigung der Coronakrise noch besser auf die Bedürfnisse der Menschen einzugehen.

### Fluggesellschaften für Unicef

**New York.** Damit Impfstoffe, lebenswichtige Medikamente, medizinische Geräte und andere wichtige Hilfsgüter zur Bekämpfung der Covid-19-Pandemie in die ganze Welt verteilt werden können, startete das Kinderhilfswerk Unicef die Humanitäre Luftfracht-Initiative. 16 Fluggesellschaften, darunter Air France/KLM, Cathay Pacific, Lufthansa Cargo und United Airlines, haben die Initiative unterzeichnet. Damit verpflichteten sie sich, dem Transport der lebensrettenden Hilfsgüter Priorität einzuräumen, Massnahmen wie Temperaturkontrolle und Sicherheit zu gewährleisten und bei Bedarf zusätzliche Frachtkapazitäten auf den Routen bereitzustellen. Langfristig soll die Initiative auch als globaler logistischer Bereitschaftsmechanismus für andere humanitäre und Gesundheitskrisen fungieren.

(Quellen: [unibe.ch](http://unibe.ch), [srf.ch](http://srf.ch), [ref.ch](http://ref.ch), [bluewin.ch](http://bluewin.ch), BFS, Helvetas, [heise.de](http://heise.de), Religion News Service, Unicef, IUCN)

## Meine Meinung Zur Motion «Freiwilligkeit der Kirchensteuer für juristische Personen»

In den ersten Arbeitstagen dieses Jahrs wurden wir von einer beim Kantonsparlament eingereichten Motion überrascht. Die von 24 Unterzeichnern eingereichte Motion verlangt die Freiwilligkeit der Kirchensteuer für juristische Personen. Die Motion an sich bietet keine allzu grosse Überraschung, wurden doch in der Vergangenheit bereits ähnlich formulierte Vorstösse eingereicht. Sie wurden jeweils mit grosser Mehrheit abgelehnt. Doch der Zeitpunkt mitten in der Corona-Pandemie überrascht schon etwas.

Eine Motion mit «Zunder» für unsere Kirchengemeinde! Man mache sich nichts vor: Die Freiwilligkeit der Kirchensteuer für juristische Personen würde innert kürzester Zeit zum Versiegen dieses Steuersubstrats führen. Für die betroffenen Kirchen, ob katholisch oder reformiert, hätte eine solche Änderung des Steuerregimes einen massiv negativen Einfluss. Es wäre quasi die Amputation eines (Stand-)Beins, denn 44 % des gesamten Einkommens unserer Kirchengemeinde stammt von Steuern juristischer Personen. Leidtragende einer solch massiven Steuerkürzung wäre aber ausgerechnet die Zivilgesellschaft. Die Kirchen wären kaum mehr in der Lage, ihren sozialen und gesellschaftlichen Aufgaben gerecht zu werden. Diese Aufgaben müssten von jemand anderem übernommen werden, wahrscheinlich vom Staat – mit entsprechend notwendig werdenden Steuererhöhungen.

Zwei Beispiele: Unsere Triangel Beratung bietet für die gesamte Zuger Bevölkerung als einzige Institution eine Budget- und Schuldenberatung an. Obwohl mit dem Kanton Leistungsvereinbarungen bestehen, finanziert die Reformierte Kirche etwa drei Viertel der Kosten selbst. Ein im letzten Jahr bereitgestellter Corona-Nothilfefonds über 500'000 Franken zugunsten von der Pandemie finanziell betroffener Zuger Personen, Familien, Firmen, Vereine und Institutionen wäre ebenfalls nicht mehr finanzierbar.

Ein Kommentar eines Zuger Kantonsrats, den ich auf die Motion angesprochen habe, bringt es gut auf den Punkt: «Die Motion kommt gerade jetzt zum wohl besten Zeitpunkt, um aufzuzeigen, welche Aufgaben die Kirchen auch abseits vom Scheinwerferlicht und mit vielen Freiwilligen wahrnehmen. Und ich verstehe es keineswegs als Angriff auf die Kirchen, sondern eben als legitime Diskussion um Aufgaben und Kosten – auch das dürfte dann dazu führen, dass diese Diskussion wieder für Jahrzehnte vom Tapet ist.»

Bitte helfen auch Sie in Ihrem Umfeld mit, auf die unverzichtbare Wichtigkeit der Kirchen in unserer Gesellschaft hinzuweisen.

Rolf Berweger  
Kirchenratspräsident

*Erfahren Sie mehr über die Motion auf Seite 7.*

# Die Gemeinschaft zählt



Hubertus Kuhns, Pfarrer im Bezirk Steinhausen: «Wir arbeiten mit Modulen, welche die Konfirmanden und Konfirmandinnen selbst auswählen können und für die sie eine bestimmte Anzahl an Punkten verdienen.»



Die diesjährige Konfirmations-Klasse in Steinhausen lernt die Sprachen der Liebe kennen.

Alle Bilder von Manuela Talenta

**Im Mai werden Jugendliche konfirmiert. Im Konfirmations-Unterricht bestimmen sie mit, worüber sie etwas erfahren möchten. Mit dem Unterricht, den noch ihre Eltern besuchten, hat das nicht mehr viel zu tun – aus guten Gründen.**

Mit der Konfirmation bestätigen Jugendliche ihre Taufe, und sie werden im religiösen Sinn erwachsen. Ab dann dürfen sie die Entwicklung der Kirchengemeinde aktiv mitgestalten – zum Beispiel, indem sie abstimmen. Doch was bedeutet die Konfirmation in einer quasi postreligiösen Gesellschaft, in welcher der Glaube an Gott und die Kirche keinen hohen Stellenwert mehr zu geniessen scheint?

## Die Tradition

Warum lassen sich Jugendliche konfirmieren? Die Frage geht an die Konfirmations-Klassen in Baar und Steinhausen. Die Tradition wird am häufigsten als Antwort genannt. So sagt Nando aus der Baarer Klasse: «Die Konfirmation gehört einfach dazu, das war schon immer so.» Schon ihre Eltern und älteren Geschwister seien konfirmiert worden, sagt Mia. «Ich bin ein offener Mensch, deshalb will ich ebenfalls konfirmiert sein.» Emilie sieht es ähnlich. «Meine

Eltern sagten, sie würden es gut finden, wenn ich mich konfirmieren lasse. Ich solle aber die Entscheidung selbst fällen.» Siri aus der Steinhauser Klasse war schon früh Teil des Kirchenlebens. «Ich war immer dabei: in Lagern, als Mitwirkende bei Gottesdiensten, als Musikerin. Ich könnte nicht einfach abschalten und sagen, das Kirchenleben ist für mich vorbei.» Rabea ist hingegen selten in der Kirche. «Aber ich möchte trotzdem konfirmiert werden – wenn auch eher aus traditionellen Gründen.»

## Die Gemeinschaft

Ein weiterer Grund für die Jugendlichen ist die Gemeinschaft, die während des Konfirmations-Jahrs unter ihnen entsteht. Kim aus der Steinhauser Klasse sagt: «Ich will eine gute Zeit haben und tolle Leute kennenlernen. Die Konfirmation an sich ist für mich eher zweitrangig.» Auch Lena legt Wert auf die Gemeinschaft. «Es ist eine coole Zeit», resümiert sie. Das findet auch Max, der einzige männliche Konfirmand in Steinhausen. Für ihn ist die Konfirmation aber auch ein gesellschaftliches Statussymbol, wie er sagt. Und: «So weiss man später, was innerhalb der Kirche so läuft.» Eins ist allen Jugendlichen gemeinsam: Die Konfirmation bedeutet für sie einen Meilenstein. Noreen aus der Baarer Klasse führt aus: «Ich finde, nach der Konfirmation und dem Schulabschluss beginnt für uns ein neuer Lebensabschnitt. Die Konfirmation schliesst sozusagen die Kindheit ab.»

## Der Glaube

Der Glaube an Gott ist für die Konfirmanden und Konfirmandinnen ein eher abstraktes Konzept, das ihnen aber durchaus wichtig ist. So sagt Mia aus der Baarer Klasse: «Ich bin nicht sehr gläubig, aber so etwas wie Gott existiert. Im Alltag mag sein Einfluss nicht sehr gross sein, aber in schweren Zeiten schon – zum Beispiel, wenn jemand stirbt.» Pascal sieht das etwas anders. «Ich weiss nicht so recht, ob es Gott gibt, ich bin eher ein realistischer Mensch.» Für Emilie hat der Glaube an Bedeutung gewonnen, seit sie den Konfirmations-Unterricht besucht. «Ich setze mich zum ersten Mal richtig mit dem Glauben und der Kirche auseinander.» Das gilt auch für Laura. Sie sei zwar während der Primarschule im Religionsunterricht gewesen, hätte sich aber damals nicht viel dabei gedacht. «Jetzt lerne ich, weshalb ich reformiert bin.» Auch in Steinhausen ist Gott ein Thema unter den Konfirmanden und Konfirmandinnen. «Ich glaube, es gibt da etwas, das man als Gott bezeichnen könnte», sagt Kim. «Aber er ist kein Herrscher, der über uns allen steht, sondern eher ein Beschützer.» Rabea ist derselben Ansicht. Auch Lena glaubt an Gott. Doch die Kirche bedeutet für sie in erster Linie eine Gemeinschaft, in der sie aufgewachsen ist.

## Immer im Dialog

Auf das Gemeinschaftsgefühl setzen nicht nur die Konfirmanden und Konfirmandinnen selbst, sondern auch die Menschen, welche die Jugendlichen

«Ich finde, nach der Konfirmation und dem Schulabschluss beginnt für uns ein neuer Lebensabschnitt.»



Der Konfirmations-Unterricht findet in Steinhausen im Zentrum «Chilematt» statt.



Die Konfirmanden und Konfirmandinnen arbeiten in Baar die Details für den Konfirmationsgottesdienst aus.



Manuel Bieler, Pfarrer im Bezirk Baar Neuheim, hilft den Konfirmanden und Konfirmandinnen beim Ausformulieren ihrer Gedanken.



Der Konfirmations-Unterricht findet in Baar im Kirchgemeindehaus statt.

unterrichten. Lukas Dettwiler, Sozialdiakon im Bezirk Baar Neuheim, sagt: «Früher war die Konfirmation einfach ein Teil des Lebenslaufs, der Normen und Werte innerhalb einer Familie. Heute beruht sie auf Freiwilligkeit.» Pfarrer Manuel Bieler ergänzt: «Wir nennen die Stunden zwar Konfirmations-Unterricht, aber die Jugendlichen sollen sich nicht wie Schüler und Schülerinnen fühlen. Wir wollen ihnen auf Augenhöhe begegnen, und sie sollen Wertschätzung erfahren.» Dazu gehört auch, dass sie mitbestimmen dür-

fen, mit welchen Aktivitäten sie ihr Konf-Jahr verbringen möchten. Das sechstägige Lager in Assisi, acht Gottesdienste, der Unterricht alle zwei Wochen und sechs sogenannte Helferpunkte sind obligatorisch für die Konfirmanden und Konfirmandinnen. Letztere können sie verdienen, indem sie sich innerhalb der Kirche engagieren – zum Beispiel im Bereich der Jugendarbeit oder am Mittagstisch. Dieses Jahr wurden diese Helferpunkte allerdings wegen der Covid-19-Pandemie ausgesetzt. «Die Entwicklung des

Konfirmations-Jahrs ist aber ziemlich im Flow», sagt Manuel Bieler. «Wir wollen möglichst nah bei den Interessen der Jugendlichen sein, denn das Konf-Jahr lebt von ihrer Motivation.» Der Dialog sei dabei das wichtigste – egal in welcher Form. «Manchmal gehen wir raus, manchmal gibt es Gruppenarbeiten, manchmal diskutieren wir im Plenum über Themen, welche die Konfirmanden und Konfirmandinnen gerade bewegen.»

**Zurück in die 1990er-Jahre**

Ein Beispiel ist der Konfirmationsgottesdienst, der in Baar voraussichtlich am 9. Mai stattfindet – je nachdem, wie sich die Pandemie-Situation bis dahin entwickelt. Die Konfirmanden und Konfirmandinnen gestalten ihn mehrheitlich in Eigenregie und wählen dafür jeweils ein Thema. Dieses Jahr haben sie sich für die 1990er-Jahre entschieden, und sie beschäftigen sich nun mit der Umsetzung. In drei

«Wir wollen möglichst nah bei den Interessen der Jugendlichen sein, denn das Konf-Jahr lebt von ihrer Motivation.»

Gruppen diskutieren die Schüler und Schülerinnen darüber, was in diesem Jahrzehnt – in dem mehrheitlich ihre Eltern Jugendliche waren – anders war als heute. Anschliessend präsentieren sie ihre Ergebnisse der ganzen Klasse. «Es gab damals weniger Regeln und mehr Freiheiten, zum Beispiel in der Mode», sagt eine Schülerin. Heute herrsche ein gewisser Markenzwang, wohingegen in den 1990er-Jahren alle das trugen, was ihnen gerade



Auf Tafeln hält die Baarer Klasse das Ergebnis ihres Brainstormings zum Thema des Konfirmationsgottesdiensts fest.

gefiel. «Heute muss man perfekt sein», ergänzt eine andere Schülerin. Regulierungen bereiten den Jugendlichen ebenfalls Kopfzerbrechen – nicht nur wegen der aktuellen Massnahmen gegen das Coronavirus. «Früher hat man zum Beispiel nicht darüber nachgedacht, dass man ohne Helm mit dem Skateboard einen Hügel hinuntergefahren ist», meint ein Schüler. «Heute wäre das undenkbar.»

#### Freiheit dank Modulen

In Steinhausen wird der Konfirmations-Unterricht anders gestaltet als in Baar. Pfarrer Hubertus Kuhns sagt: «Man muss Mut zur Lücke haben.» So ist eine bestimmte Mindestanzahl an Gottesdienst-Teilnahmen zum Beispiel nicht mehr obligatorisch für die Jugendlichen – ausgenommen natürlich der Konfirmationsgottesdienst, der dieses Jahr für den 23. Mai geplant

«Die Jugendlichen sollen etwas mitnehmen und zum Beispiel darüber nachdenken, was es heisst, Teil der Kirche zu sein und zu glauben.»

ist. «Früher mussten sie während ihres Konf-Jahres 12 Mal in die Kirche. Damit haben wir jedoch Schiffbruch erlitten, deshalb haben wir diese Pflicht aufgelöst.» Der Unterricht selbst ist nach wie vor obligatorisch, aber

eher wie ein Kurs aufgebaut. Der Pfarrer erklärt: «Wir arbeiten mit Modulen, welche die Konfirmanden und Konfirmandinnen selbst auswählen können und für die sie eine bestimmte Anzahl an Punkten verdienen.» Insgesamt 18 Punkte müssen sie am Schluss

vorweisen können. Das Angebot ist vielfältig und reicht vom Mitgestalten bestimmter Gottesdienste über Exkursionen bis hin zum Adventskranzbinden und zum alljährlichen Weihnachtsmarkt. Diese Module sind eine Mischung aus kirchlichen und weltlichen Aktivitäten. Denn die Jugendlichen sollen während ihres Konf-Jahres Spass haben. Hubertus Kuhns: «Ich will ihnen keinen kirchlichen Rundumschlag verpassen. Mir reicht es, wenn die Konfirmanden und Konfirmandinnen mir versprechen, dass sie versuchen, auf dem Weg zu bleiben.» Von Zwängen hält er nicht viel. «Aber die Jugendlichen sollen schon etwas mitnehmen und zum Beispiel darüber nachdenken, was es heisst, Teil der Kirche zu sein und zu glauben.»

#### Die Sprachen der Liebe

Dass die Kirche und der Glaube vielschichtig sind, zeigt sich im Unterricht, den der Pfarrer aber als Kurs bezeichnet. «Es ist nicht meine Aufgabe, die Jugendlichen im klassischen Sinn zu unterrichten. Dafür ist die Schule da. Bei mir sollen sie sich mit anderen Themen auseinandersetzen.» Zum Beispiel mit der Liebe. «Sie ist etwas Göttliches. Die Liebe, die wir von Gott bekommen, sollten wir weitergeben.» Sie ist deshalb Thema in einer Kurs-Stunde. «Wart ihr schon einmal verliebt?», fragt der Pfarrer. Mehrere Jugendliche strecken die Hände auf. Zusammen spüren sie dann dem Gefühl nach; wo es am stärksten fühlbar ist, wie es sich im Lauf der Zeit verändert, was das bedeutet und wo man die Liebe aus-

serhalb der Verliebtheit sonst noch findet. «In einer Freundschaft, innerhalb der Familie oder zu einem Haustier», lauten die Antworten. Danach verteilt Hubertus Kuhns einen Fragebogen, der den Teenagern verraten soll, welche «Liebessprache» sie sprechen. Damit meint er die fünf Sprachen der Liebe, die der amerikanische Paarberater Gary Chapman in seinem gleichnamigen Buch beschrieben hat: Lob und Anerkennung, Zweisamkeit, Geschenke, Hilfsbereitschaft sowie körperliche Nähe. «Der Fragebogen ist eigentlich für Paarbeziehungen ausgelegt, aber ich habe ihn etwas adaptiert, damit auch Jugendliche etwas damit anfangen können», so der Pfarrer. Die Konfirmanden und Konfirmandinnen nehmen sich viel Zeit und füllen den Fragebogen konzentriert aus. Die abschliessende Diskussion ist intensiv, das Fazit aber eindeutig: Sie alle kannten die Sprachen der Liebe nicht und verstehen nun besser, weshalb so mancher Konflikt entstanden ist. «Es lohnt sich herauszufinden, welche Sprache man selbst und welche sein Gegenüber spricht», resümiert eine Schülerin – und erntet zustimmendes Nicken.

Manuela Talenta

# Freiwillige Kirchensteuern für juristische Personen?

Eine Motion will erreichen, dass Kirchensteuern für juristische Personen im Kanton Zug freiwillig werden. Was würde das für die Landeskirchen bedeuten – und für die Menschen, die von kirchlichen Angeboten profitieren?

Es war ein Jahresanfang, wie ihn sich die Reformierte Kirche Kanton Zug nicht gewünscht hat. Und für einmal war nicht die Pandemie dafür verantwortlich. Vielmehr war es eine Motion der SVP, unterzeichnet von insgesamt 24 Motionären, die Anfang Januar in kirchlichen Kreisen für Aufregung sorgte: «Der Regierungsrat wird beauftragt, dem Kantonsrat eine Vorlage zu unterbreiten, welche die gesetzlichen Grundlagen schafft, dass sich künftig juristische Personen im Kanton Zug freiwillig der Kirchensteuer unterstellen können, ohne zur Zahlung von



Kirchensteuern verpflichtet zu sein.» Als Begründung nennen die Motionäre die fehlende Wahlfreiheit juristischer Personen, was die Konfession angeht. In der Tat werden im Kanton Zug die von juristischen Personen gezahlten Kirchensteuern anteilmässig auf die beiden Landeskirchen aufgeteilt. Juristische Personen unterstützen also sowohl die Katholische als auch die Reformierte Kirche – was angesichts der immer zahlreicheren ökumenischen Angebote auch nicht völlig aus der Luft gegriffen ist. Darüber hinaus nennen die Motionäre – wesentlich entlarvender – einen politischen Grund: «Überdies mischen sich die Landeskirchen in neuerer Zeit vermehrt in politische Angelegenheiten ein.» «Es dürfte hier wohl konkret um die KoVI-Abstimmung gehen», mutmasst Kirchenratspräsident Rolf Berweger. Ähnliche Vorstösse habe es in anderen Kantonen nach der Abstimmung auch gegeben. Gerade im Kanton Zug sorgt das beim Kirchenratspräsidenten jedoch für Verwunderung: «Wir als Reformierte Kirche haben uns betont neutral verhalten und mit einer Veranstaltung zur Meinungsbildung beigetragen. Mein Pendant in der Katholischen Kirche, Karl Huwyler, war sogar im Komitee gegen die Initiative.»

## Freiwilligkeit gleich Abschaffung

Vorstösse, welche die Kirchensteuer für juristische Personen ins Visier nehmen, sind im Kanton Zug nicht neu. Bereits

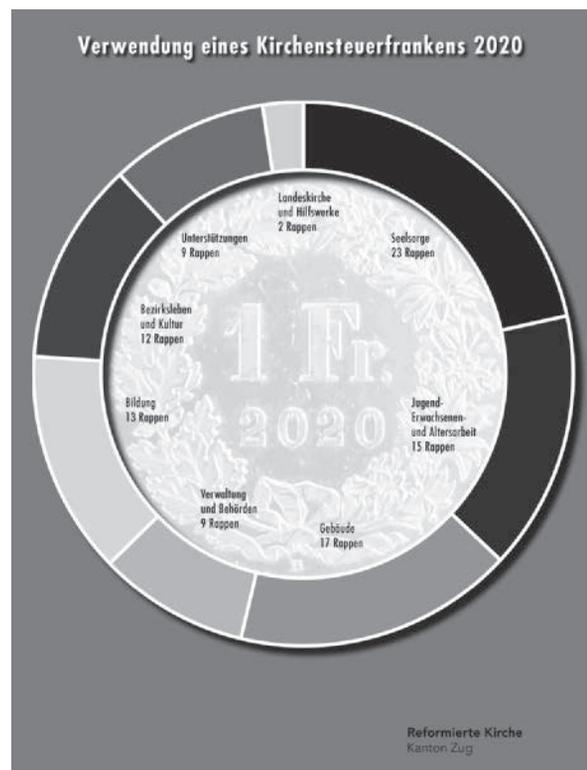
2005 wurde per Motion die Abschaffung gefordert – und grossmehrheitlich abgelehnt. Immerhin: Die aktuelle Motion fordert nicht die Abschaffung, sondern nur die Freiwilligkeit der Kirchensteuern. Rolf Berweger winkt ab: «Reine Semantik. Da müssen wir uns nichts vormachen: Die Freiwilligkeit der Kirchensteuer kommt einer Abschaffung gleich.» Das heisse aber nicht, dass die Zuger Unternehmen einen solchen Lackmустest in Sachen gesellschaftliches Engagement nicht bestehen würden. Nur gingen die Gelder dann vielleicht nicht an kirchliche Institutionen,

unter anderem die Tätigkeit der Kirche als Vermittlerin zwischen Kulturen, als Dienstleisterin in sozialen Belangen, als Begegnungszentrum, Netzwerkerin und Gastgeberin für Vereine, Gruppierungen und Veranstaltungen. Müsste man über all diese Dinge nicht mit lauter Stimme sprechen, um in der modernen Reizüberflutung als gewichtiger Faktor wahrgenommen zu werden? «Die Kirche ist medial vor allem dann interessant, wenn es um Skandale und Verfehlungen geht», gibt sich Rolf Berweger realistisch. «Aber wir versuchen schon, wo immer

möglich Präsenz zu zeigen.» Gerade während der Pandemie sei ja auch vielen Menschen bewusst geworden, wie wertvoll das Engagement der Kirche für die Gesellschaft ist. Und den politischen Entscheidungsträgern dürfte pandemieunabhängig bewusst sein, dass die Kosten ungleich höher wären, müsste die öffentliche Hand all diese Leistungen erbringen.

## Noch lang bis zur Urne

Der Weg der Motion bis zu einem allfälligen Urnengang ist noch weit: Der Bericht des Regierungsrats kommt wohl im Sommer dieses Jahrs in den Kantonsrat. Würde die Motion dort für erheblich erklärt, müsste der Regierungsrat einen Gesetzesänderungsvorschlag erarbeiten, der wiederum dem Kantons-



Die Grafik zeigt, wofür Kirchensteuern verwendet werden.

sondern an den örtlichen Hockeyverein. Die Kirchen müssten einen ungeheuren Aufwand betreiben, um für ihre Belange auch nur annähernd so viele Gelder von Unternehmen wie anhin zu erhalten.

## Steuergelder machen's erst möglich

Die Kirchensteuer macht in der Bilanz eines Unternehmens nur einen verschwindend kleinen Anteil aus – Schätzungen zufolge durchschnittlich 1 Prozent der direkten Steuerlast. Für die Reformierte Kirche Kanton Zug bedeuten die Steuergelder juristischer Personen jedoch 44 Prozent des gesamten Einkommens. Wofür diese Gelder verwendet werden, wollte der Zuger Regierungsrat als Grundlage für die Bearbeitung der Motion detailliert wissen. Allein die Liste der von der Reformierten Kirche organisierten Kurse, Weiterbildungen und Freizeitangebote ist eindrücklich. Sie reicht von Männertreffs über verschiedene Lager und Tanzmittage bis hin zu Seniorenferien und Letzte-Hilfe-Kursen. Hinzu kommt

parlament vorgelegt werden müsste. Erst wenn dieser angenommen würde, käme es zur Volksabstimmung. Der gesamte Prozess könnte bis zu 5 Jahre dauern. Der Kirchenratspräsident ist jedoch optimistisch, dass die koordinierten Stellungnahmen der beiden Zuger Landeskirchen dazu beitragen werden, dass es nicht so weit kommt. Was, wenn es doch passiert? Bereitet man sich schon auf den Worst Case vor? Natürlich wäre es fahrlässig, das Ganze einfach zu ignorieren, sagt Rolf Berweger. Deswegen beschäftigt man sich im Hintergrund bereits mit verschiedenen Szenarien. «Wir beschränken uns jedoch ganz sicher nicht in voreilender Panik in unserer Tätigkeit. Das wäre ein völlig falsches Signal.»

[ref-zug.ch/kirchensteuerfranken](http://ref-zug.ch/kirchensteuerfranken)

Lesen Sie in der Rubrik «Meine Meinung» auf Seite 3 den persönlichen Kommentar von Rolf Berweger zur Kirchensteuer-Motion.

# Theologische Vorbilder

In einer Serie möchten wir wissen: Warum sehen die Zuger Pfarrerinnen und Pfarrer die Welt so, wie sie sie sehen? Wer hat ihre Theologie, ihr Gottesbild, ja, sie selbst geprägt? Pfarrerin Rahel Albrecht erzählt von familiären Prägungen und einem weltoffenen Theologen.

Wurde ich als 15-Jährige gefragt, ob ich einmal in meines Vaters Fussstapfen treten würde, lachte ich und sagte: «Ich werde bestimmt nicht Pfarrerin!» Ich erinnere mich an viele Situationen als Jugendliche und auch als Theologiestudentin, in denen ich sagte: «Mein Vater ist zwar Pfarrer, aber...». Hauptsächlich wollte ich mich damit gleich von Anfang von einem Bild distanzieren, das vielleicht einige von Pfarrerskindern haben: brav, fromm, treue Kirchgängerin, wohlgezogen. Und jetzt? Jetzt bin ich reformierte Pfarrerin – und stolz darauf, Pfarrerstochter zu sein.

## Den Glauben vorgelebt

Mein Vater hat mich sowohl in meiner Theologie, als auch in meinem Selbstverständnis als Pfarrerin geprägt. Unsere theologischen Diskussionen zu religiösen und biblischen Themen haben meine Denkweise bestimmt sehr beeinflusst. Ich bekomme deshalb nicht umsonst oft zu hören, dass die Art, wie wir beide Gottesdienst feiern, sehr ähnlich ist. Ebenso haben er als Pfarrer und sein Vorbild eines gelebten Glaubens mich wohl un-



Pfarrer Walter Albrecht hatte mehr Einfluss, als die Tochter anfangs wahrhaben wollte. Foto: zVg

bewusst zu der Pfarrerin gemacht, die ich heute bin. Seine Meinung ist mir auch bis heute noch sehr wichtig. Wenn ich unsicher bin, ob eine theologische Aussage zu gewagt oder eine Predigt zu langweilig ist, nehme ich immer noch gern das Telefon zur Hand und frage ihn um Rat. Somit ist er auch eine Art theologischer Mentor für mich.

## Gott im Gewissen

In den vielen Jahren meines Studiums haben mich viele weitere Theologen fasziniert und geprägt. Ich möchte hier nur ein Beispiel nennen, und zwar Pierre Bayle (1647–1706). Ich setzte mich im Zusammenhang mit meiner Bachelorarbeit zum Thema «Wie tolerant kann ein Christ sein?» stark mit ihm auseinander. Bayle lebte im 17. Jahrhundert in Frankreich, zur Zeit der Hugenottenverfolgung. Zwei Aussagen von ihm haben mich besonders fasziniert und beeinflusst. Zum einen sein Verständnis vom Gewissen. Bayle war der Meinung, das Gewissen sei die Stimme Gottes und uns somit von Gott gegeben. Wir hätten keinen Einfluss darauf. Es liege jedoch an uns, wie wir mit dem Gewissen umgehen. Gott gibt uns sozusagen den richtigen Weg vor, indem er uns indirekt durch unser Gewissen leitet. Ob wir diesen von Gott vorgeschlagenen Weg – also mit ruhigem Gewissen – gehen wollen, liegt jedoch bei uns. Dieser Ansatz liegt mir sehr. Denn daraus lässt sich schliessen, dass wir nicht einfach Marionetten in Gottes Plan sind, sondern einen freien Willen besitzen und

unseren eigenen Weg wählen können und dürfen. Gleichzeitig haben wir alle ein Gewissen – wenn auch ein unterschiedliches –, und somit möchte Gott uns alle immer auf die eine oder andere Art begleiten.

## Jedem seine Wahrheit

Die andere Aussage, die mich wohl noch mehr beeinflusst hat, ist diese: Bayle schreibt, wir alle sollen nach der Wahrheit suchen. Aber Gott habe den Wahrheiten keine Stempel aufgedrückt. Will heissen: Wir können, ja, sollen zwar nach der Wahrheit suchen. Wir können aber nie wissen, ob diese Wahrheit, beziehungsweise diese Religion, die uns als die richtige erscheint, auch die absolute Wahrheit ist. Anders gesagt: Ich bin absolut sicher, dass ich in der Reformierten Kirche gut aufgehoben bin und dass deren Werte und Glaubensvorstellungen für mich richtig sind. Die Betonung liegt hier jedoch auf «für mich». Denn gemäss Bayle soll ich mir bewusst sein, dass für jemand anderes eine andere Religion richtig und wahr ist. Jeder und jede soll und darf an der eigenen Wahrheit festhalten, im Bewusstsein darüber, dass es eine subjektive Wahrheit ist. Ich finde dieses Konzept sehr befreiend. Es ermöglicht mir einen guten und respektvollen Umgang sowohl mit Andersgläubigen als auch zum Beispiel mit atheistischen oder zweifelnden Schülerinnen und Schülern.

Rahel Albrecht  
Pfarrerin Cham



Pierre Bayle (1647–1706)

# Eine Sozialdiakonin – zwei Bezirke

Sabine Bruckbach Hanke kümmert sich im Bezirk Ägeri um die Erwachsenen- und Altersarbeit – und im Bezirk Hünenberg um Kinder und Familien. Damit ist sie die einzige Sozialdiakonin der Zuger Reformierten, die in zwei Bezirken tätig ist.

Sabine Bruckbach Hanke ist eine waschechte Zugerin. Die 53-Jährige wuchs auf dem Walchwiler Berg auf. «Wir hatten das Glück, sehr abgelegen in einem kleinen Bauernhaus zu leben», erzählt sie. Für sie selbst, ihre beiden jüngeren Schwestern und überhaupt für die ganze Familie sei dies eine prägende Zeit gewesen. Aber auch eine kirchenferne, nur schon wegen der Wohnlage. «Mein erster wirklicher Kontakt mit der Kirche war wohl der Religionsunterricht bei Frau Schalch in Oberwil», sagt sie. Sabine Bruckbach Hanke liebte die biblischen Geschichten und las deshalb sogar die Schulbibel von der ersten bis zur letzten Seite. «Trotzdem wurden Glaube und Religion erst viel später für mich ein Thema.»

## Protestantin unter Katholikinnen

Anders das Interesse für soziale Berufe, das Sabine Bruckbach Hanke eine Ausbildung als Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerin bescherte. «Ich war im Lehrerinnenseminar Heiligkreuz, und in diesem klösterlichen Umfeld erwachte dann auch mein Interesse für die Religion», sagt die Sozialdiakonin. «Dort wurde ich zur Protestantin!» Hitzige, aber stets konstruktive Diskussionen mit den dortigen Schwestern seien keine Seltenheit gewesen. Sie hätten den Grundstein gelegt für viele Fragen und Gedanken, die sich später noch stellen sollten. Nach der Ausbildung arbeitete Sabine Bruckbach Hanke bis zur Geburt ihres zweiten Kindes als Lehrerin in Kilchberg. Danach widmete sie sich viele Jahre der Familie.

## Offen sein

Regelmässiger Kontakt mit der Reformierten Kirche ergab sich erst, nachdem die Familie vor bald 25 Jahren nach Ägeri gezogen war und die vier Kinder dort die Sonntagsschule besuchten. «Sie war eine gute Gelegenheit für uns und die Kinder, in der Gemeinde und Gemeinschaft Anschluss zu finden», sagt die Sozialdiakonin. Ist es denn schwierig, als Neuzuzüger in die Gemeinde zu finden? «Nicht, wenn man offen und interessiert an den Menschen ist», sagt Sabine Bruckbach Hanke. Der Wille, in Vereinen oder auf andere Arten am Leben in der Gemeinde teilzunehmen, helfe ebenfalls. Die Menschen im Ägerital seien es sich ausserdem gewohnt, dass neue Gesichter kommen und bekannte Gesichter gehen.



Sabine Bruckbach Hanke ist in Ägeri und Hünenberg als Sozialdiakonin tätig. Foto: Norbert Hanke

Jedes Jahr habe die reformierte Kirchgemeinde eine Fluktuation von etwa 10 Prozent. Unter diesen Umständen könne man es sich gar nicht erlauben, neu Hinzugezogenen gegenüber verschlossen zu sein – sonst sind sie wieder weg, bevor man sie kennengelernt hat.

## Plötzlich Religionslehrerin

Die Kinder besuchten schon die Schule und den Kindergarten, als Sabine Bruckbach Hanke angefragt wurde, ob sie nicht Religionsunterricht erteilen wolle – als Ersatz für Inge Rother, die zu jener Zeit ihr Theologiestudium intensivierte. Die Anfrage kam zur rechten Zeit, denn Sabine Bruckbach Hanke hatte sich gerade dazu entschlossen, wieder beruflich tätig zu werden. «Damals war ich noch völlig aufs Unterrichten fixiert», sagt sie. «Und als Religionslehrerin konnte ich mich quasi von Berufs wegen mit Lebens- und Glaubensfragen auseinandersetzen, die mich schon länger beschäftigt hatten.» Sie absolvierte die dreijährige Ausbildung zur Katechetin, gleichzeitig gab sie im Bezirk Ägeri Religionsunterricht. Sie verfügte ja bereits über Lehrerfahrung.

## Mehr als nur Unterricht

Hier könnte die Geschichte bereits zu Ende sein, hätte es sich nicht ergeben, dass der Bezirk Ägeri sein sozialdiakonisches Angebot auch für Erwachsene und Senioren aufbauen wollte und dafür eine Sozialdiakonin benötigte. Gleichzeitig war bei Sabine Bruckbach Hanke die Überzeugung gereift, dass nach elf

Jahren der Schulbetrieb nicht für immer sein kann und sie noch einmal etwas Neues versuchen wollte. Sie besuchte Weiterbildungen in den Bereichen Gerontologie und Altersarbeit und stieg schliesslich 2017 als Sozialdiakonin ein. «Unsere Kerngemeinde ist naturgemäss schon etwas älter», sagt sie, «und ich empfinde es als ein Privileg, diese Menschen ein Stück auf ihrem Weg begleiten zu dürfen.» Mittagstische gehören da ebenso dazu wie Besuchsdienste und Feste zu besonderen Anlässen. Natürlich darf es in Ägeri auch einfallreicher zu und her gehen: Im letzten Herbst wurde vor dem Kirchgemeindehaus ein Holzofen gebaut, der einmal pro Monat eingheizt wird. Wer möchte, kann seinen eigenen Brotteig mitbringen und ihn dort backen. «Und während man auf das Brot wartet, ergeben sich viele Möglichkeiten, sich über Gott und die Welt zu unterhalten», sagt die Sozialdiakonin, und sie fügt an: «Wenn einen die Pandemie nicht ausbremst!» Ausgebremst wurde Sabine Bruckbach Hanke auch bei ihrem zusätzlichen Engagement als Sozialdiakonin im Bezirk Hünenberg. «Nach der Aufgabe des Religionsunterrichts durfte ich im letzten Herbst dort den Bereich Familien- und Kinderarbeit übernehmen. Aber ausser dem Kinder-Herbstlager konnte ich noch nicht viel vor Ort tun.» Aber was nicht ist, kann ja noch werden, und die Sozialdiakonin ist überzeugt: «Es chunnt scho guet!»

Erik Brühlmann

# Gottesdienste

Bitte prüfen Sie kurzfristig unter [ref-zug.ch](mailto:ref-zug.ch), ob die Gottesdienste tatsächlich stattfinden.

## SONNTAG, 2. MAI

### Kollekte:

#### Reformierte Kirche Tessin

Ohne Covid-19-Pandemie hätte der Zuger Pfarrkonvent zusammen mit der Diakonischen Fachschaft 2020 einen Tagesausflug in den Kanton Tessin gemacht. Dieser Ausflug wird im Juni 2021 nachgeholt. Zweck der Reise ist ein Besuch bei der Reformierten Kirche des Kantons Tessins. Als Zeichen der Verbundenheit mit unserer Schwesternkirche im Süden möchten wir eine kantonale Kollekte mitbringen. Denn die finanziellen Verhältnisse der Tessiner Kirche sind mit der Kirche hier bei uns in der Deutschschweiz nicht zu vergleichen. So muss die Chiesa riformata evangelica in Ticino die Löhne ihrer Mitarbeitenden aus freiwilligen Mitgliederbeiträgen finanzieren; der Religionsunterricht, die kirchliche Arbeit sowie der Unterhalt der Gebäude muss aus Kollekten bestritten werden. Aufgrund des Corona-Lockdowns im Frühjahr 2020 klafft hier nun ein grosses Loch, was wir mit unserer Solidarität nun ein wenig ändern können.

### 9.30 Uhr ZUG

Pfarrer Hans-Jörg Riwar  
Orgel: Hans-Jürgen Studer

### 9.30 Uhr MENZINGEN

Pfarrer Andreas Haas  
Orgel: Roman Deuber

### 9.30 Uhr BAAR

Thema: Was tröstet?  
Pfarrer Manuel Bieler  
Orgel: Silvia Georgieva

### 10 Uhr ÄGERI

Pfarrer Edlef Bandixen  
Musik: Veronica Hvalic

Für gewisse Gottesdienste ist wegen der Covid-19-Pandemie eine Anmeldung nötig.

**Zug:** [irene.schaer@ref-zug.ch](mailto:irene.schaer@ref-zug.ch) oder 041 726 47 47

**Steinhausen:** [refsteinhausen.church-events.de](http://refsteinhausen.church-events.de)

**Hünenberg:** [refhuenenberg.church-events.de](http://refhuenenberg.church-events.de)

**Cham:** 041 780 65 70, siehe [ref-zug.ch/cham](http://ref-zug.ch/cham)

**Rotkreuz:** siehe [ref-zug.ch/rotkreuz](http://ref-zug.ch/rotkreuz)



### 10 Uhr CHAM

Pfarrer Michael Sohn-Raaflaub  
Orgel: Mi-Sun Weber

### 10.15 Uhr HÜENBERG

Predigt-Gottesdienst  
Pfarrerin Aline Kellenberger  
Orgel: Silvia Affentranger  
Anschliessend (ca. 11.15 Uhr)  
Bezirksversammlung

### 10.15 Uhr ROTKREUZ

Gottesdienst  
Pfarrerin Corinna Boldt  
Orgel: Natali Gretener

### 10.15 Uhr STEINHAUSEN

Gottesdienst «klassisch»  
Pfarrer Josef Hochstrasser  
Musik: Andrea Forrer

## MITTWOCH, 5. MAI

### 15 Uhr ZUG

Innehalten in der Mitte der Woche für Seniorinnen und Senioren  
Sozialdiakon Hanspeter Kühni

## DONNERSTAG, 6. MAI

### 8.30 Uhr HÜENBERG

Gemeinsam den Tag begrüßen  
Sigrist Hans Schiess

## SAMSTAG, 8. MAI

### 17.30 Uhr STEINHAUSEN

Abendgottesdienst «klassisch»  
Pfarrer Christian Werbter  
Musik: Andrea Forrer

## SONNTAG, 9. MAI

### Kollekte:

#### Frauenhaus Luzern

Das Frauenhaus bietet Frauen und Kindern Zuflucht und einen Ort, wo sie zur Ruhe kommen können. Damit Direktbetroffene Auswege aus der Gewalt finden, müssen sie wissen, dass das, was ihnen geschieht, nicht in Ordnung ist. Das Frauenhaus Luzern leistet deshalb auch Präventions- und Aufklärungsarbeit. Dazu gehört etwa, verschiedene Berufsgruppen wie Lehrerinnen und Lehrer zu sensibilisieren, damit sie Anzeichen erkennen und angemessen reagieren können.

### 9.30 Uhr und 10.45 ZUG

Livestream über [ref-zug.ch/zug-menzingen-walchwil](http://ref-zug.ch/zug-menzingen-walchwil)  
Gottesdienst zum Abendmahl mit den Kindern der 3. und 4. Klasse  
Pfarrerin Barbara Baumann  
Tabea Iten, Lucia Théraulaz, Beni Amstad und Beni Hermann, Religionslehrer und -lehrerinnen  
Orgel: Hans-Jürgen Studer

### 10 Uhr BAAR

Konfirmation  
Pfarrer Manuel Bieler  
Sozialdiakon Lukas Dettwiler  
Orgel: Johannes Bösel

### 10 Uhr ÄGERI

Pfarrerin Claudia Bandixen  
Musik: Viviane Gloor

### 10 Uhr CHAM

Pfarrer Walter Albrecht  
Orgel: Mi-Sun Weber

### 10 Uhr CHAM

Kirchgemeindesaal  
Chinder Chile Rägeboge  
Annette Plath und Team

### 10.15 Uhr HÜENBERG

Pfarrerin Lilian Gächter  
Orgel: Oliver Riesen

## MITTWOCH, 12. MAI

### 19.30 Uhr OBERWIL

Kirche Bruder Klaus  
Abendfeier

## DONNERSTAG – AUFFAHRT 13. MAI

### Kollekte:

#### Stiftung Freiwillige Fürsorge

Pfarrpersonen, sozialdiakonische Mitarbeitende und die Triangel Beratung werden regelmässig mit der Tatsache konfrontiert, dass es auch im Kanton Zug Menschen gibt, die ihren Lebensunterhalt nur knapp aus eigenen Kräften erwirtschaften können – weil sie krank sind oder zu den so genannten «Working Poor» gehören. Die Stiftung kann diesen Menschen finanziell unter die Arme greifen, so dass oftmals eine Wohnungskündigung oder eine Betreuung verhindert werden kann.

### 9.30 Uhr ZUG

Pfarrer Christoph Baumann  
Orgel: Hans-Jürgen Studer

### 9.30 Uhr BAAR

Dialekt  
Pfarrerin Vroni Stähli  
Orgel: Johannes Bösel

### 11 Uhr ÄGERI

Brunchgottesdienst  
Pfarrer Edlef Bandixen

## SONNTAG, 16. MAI

### Kollekte:

#### Protestantische Solidarität Schweiz

Konfirmationsangabe 2021 – Förderung und Integration der jungen Roma-Generation – Reformierte Kirche in der Slowakei. Ein Projekt in Zusammenarbeit mit HEKS. Im Südosten der Slowakei leben gleich zwei Minderheiten: eine grosse ungarischsprachige Bevölkerungsgruppe und eine etwa gleich grosse Roma-Minderheit, die oft auch ungarischer Muttersprache ist. Die beiden Gruppen haben wenig Kontakt zueinander. Die Roma wohnen oft abseits von der restlichen Bevölkerung in Armut. Sie haben im landesweiten Vergleich ein deutlich tieferes Bildungsniveau, schlechte Jobchancen und eine um 15 Jahre geringere Lebenserwartung. Hinzu kommt, dass das Zusammenleben zwischen den Roma und den anderen Bevölkerungsgruppen vielerorts sehr spannungsgeladen und durch Vorurteile belastet ist. Die reformierte Partnerkirche ist die Reformierte Christliche Kirche in der Slowakei. Sie will der ungarischsprachigen Minderheit in dieser abgelegenen Gegend ein religiöses und kulturelles Zuhause bieten, besonders den Kindern und Jugendlichen, die wenig andere Freizeitmöglichkeiten haben.

### 9.30 Uhr ZUG

Pfarrer Andreas Haas  
Orgel: Hans-Jürgen Studer

### 10 Uhr ÄGERI

Pfarrer Edlef Bandixen  
Musik: Viviane Gloor

**10 Uhr  
CHAM**

Pfarrer Walter Albrecht  
Orgel: Mi-Sun Weber

**10.15 Uhr  
STEINHAUSEN**

Gottesdienst «klassisch»  
Pfarrer Christian Wermbter  
Musik: Andrea Forrer

**20 Uhr  
HÜNENBERG**

Taizé-Gebet  
Margot und Konstantin Beck

**MITTWOCH,  
19. MAI**

**15 Uhr  
ZUG**

Innehalten in der Mitte der  
Woche für Seniorinnen und  
Senioren  
Sozialdiakon Hanspeter Kühni

**SAMSTAG,  
22. MAI**

**9.30 Uhr  
ZUG**

Kleinkinderfeier

**9.30 Uhr  
MENZINGEN**

Kleinkinderfeier

**SONNTAG –  
PFINGSTEN  
23. MAI**

**Kollekte:  
Religion in Freiheit und  
Würde / mission 21**

Die interreligiöse Friedens-  
und Versöhnungsarbeit von

mission 21, wie zum Beispiel jene der Partnerkirchen und -organisationen in Indonesien und Nigeria, hat sich ausserordentlich bewährt. Aufbauend auf den Lernerfahrungen dieser Arbeit werden wir unser Engagement unter dem Eindruck zunehmender interreligiöser Konflikte vor allem im asiatischen und afrikanischen Kontext vertiefen. Besonderer Handlungsbedarf besteht im Südsudan, in Tansania oder in Malaysia.

**9.30 Uhr  
ZUG**

Pfarrer Hans-Jörg Riwar  
Orgel: Hans-Jürgen Studer

**9.30 Uhr  
BAAR**

Dialekt  
Praktikantin Jrene Bianchi  
PfarrerIn Vroni Stähli  
Gesang: Manuela Hager  
Orgel: Johannes Bösel

**10 Uhr  
ÄGERI**

PfarrerIn Claudia Bandixen  
Musik: Veronica Hvalic

**10 Uhr  
CHAM**

Pfarrer Michael Sohn-Raaflaub  
Orgel: Mi-Sun Weber  
Geige und Bratsche: Johanna Masiero-Fässler  
Geige: Mikalai Semiankou

**10.15 Uhr  
HÜNENBERG**

Pfingst-Gottesdienst  
PfarrerIn Aline Kellenberger  
Orgel: Oliver Riesen

**9.30 Uhr  
MENZINGEN**

Pfarrer Christoph Baumann  
Orgel: Roman Deuber



**10.15 Uhr  
ROTKREUZ**

Pfingst-Gottesdienst im  
Kirchengarten  
PfarrerIn Corinna Boldt  
Klavier: Natali Gretener

**10.15 Uhr  
STEINHAUSEN**

Kirche Don Bosco  
Konfirmationsgottesdienst  
Pfarrer Hubertus Kuhns  
Musik: Andrea Forrer

**10.15 Uhr  
WALCHWIL**

Pfarrer Irène Schwyn  
Orgel: Tobias Renner

**5.30 p.m.  
ZUG**

Zug Anglican Church  
Family Service in English

**MITTWOCH,  
26. MAI**

**19 Uhr  
BAAR**

Schwedischer Gottesdienst

**FREITAG,  
28. MAI**

**18 Uhr  
BAAR**

Lange Nacht der Kirchen

**18.10 Uhr  
WALCHWIL**

Kurze Andacht  
zur Einstimmung in die  
Lange Nacht der Kirchen  
PfarrerIn Irène Schwyn  
und Mitwirkende

**SONNTAG,  
30. MAI**

**Kollekte:**

**Associação Criança e Familia**  
Die Kollekte reist über 12'000 km über den Atlantik in den brasilianischen Bundesstaat Bahia, nach Rio Sena in der Peripherie der Grossstadt Salvador da Bahia. Die hier lebenden Familien stehen ganz unten und sind täglich mit Arbeitslosigkeit, Kriminalität, Drogen und Gewalt konfrontiert. Hier entstand das Selbsthilfeprojekt «Associação Criança e Familia» mit dem Ziel, die Familien des Quartiers durch sozialpädagogische, kulturelle, sportliche und gesundheitsfördernde Aktivitäten zu begleiten, zu bestärken und zu unterstützen. Heute betreut das Gemeinschaftszentrum täglich rund 800 Kinder im Kindergarten und in der Vorschule sowie ältere Kinder und Jugendliche bei ausserschulischen Aktivitäten. Der Gesundheitsposten bietet eine medizinische Grundversorgung und leistet Informations- und Aufklärungsarbeit. Daneben betreut, berät und begleitet das «Centro Antonieta» junge Mütter während der Schwangerschaft und nach der Geburt.

**9.30 Uhr  
ZUG**

Konfirmation  
PfarrerIn Barbara Baumann  
Pfarrer Andreas Haas  
Pfarrer Hans-Jörg Riwar  
Sozialdiakonin Tabea Iten  
Orgel: Hans-Jürgen Studer  
Je nach Corona-Situation wird der Konfirmationsgottesdienst angepasst.  
Informationen auf [ref-zug.ch](http://ref-zug.ch) oder Facebook.

**9.30 Uhr  
BAAR**

Thema: Wertblindheit  
Pfarrer Manuel Bieler  
Orgel: Johannes Bösel

**10 Uhr  
ÄGERI**

Pfarrer Edlef Bandixen  
Musik: Veronica Hvalic

**10.15 Uhr  
STEINHAUSEN**

Gottesdienst «klassisch»  
PfarrerIn Claudia Mehl  
Musik: Andrea Forrer

**10.15 Uhr  
WALCHWIL**

Abendmahlgottesdienst mit den Kindern der 3. und 4. Klasse  
PfarrerIn Irène Schwyn  
Katechetin Lucia Théraulaz  
Orgel: Bertina Adame

**19 Uhr  
CHAM**

Gottesdienst am Abend  
Pfarrer Michael Sohn-Raaflaub  
Orgel: Mi-Sun Weber

**REF-ZUG@HOME**

Digitale Angebote  
abrufbar unter [ref-zug.ch](http://ref-zug.ch)

**Sonntag, 30. Mai**

Das Zuger Wort  
zum Sonntag  
Pfarrer Christoph Baumann  
ab 9 Uhr

**IMPRESSUM**

Mitgliederzeitung der Reformierten Kirche Kanton Zug und angeschlossener Bezirkskirchen, erscheint elfmal pro Jahr

**HERAUSGEBER:**

Reformierte Kirche Kanton Zug, Bundesstrasse 15, 6300 Zug, 041 726 47 47, [kirchez@ref-zug.ch](mailto:kirchez@ref-zug.ch)

**REDAKTION:**

Andrea Joho, Kirchenrätin; Thomas Hausheer, Kirchenrat; Pfarrer Hubertus Kuhns; Maria Oppermann, Leiterin Kommunikation; Marius Leutenegger und Erik Brühlmann, Textbüro Leutenegger

**LAYOUT UND DRUCK:**

Kalt Medien AG, Zug

**AUFLAGE:**

11'600

[www.ref-zug.ch](http://www.ref-zug.ch)



Bitte prüfen Sie kurzfristig unter [ref-zug.ch](http://ref-zug.ch) und [citykirchezug.ch](http://citykirchezug.ch), ob die Veranstaltungen tatsächlich stattfinden.

## Musikgenuss mit Duo Romantica

Ref. Kirchenzentrum Hünenberg

**Freitag, 7. Mai, 14–17 Uhr**

Leider können wir aufgrund der Corona-Regeln keine Tanzveranstaltung durchführen. Wir hören deshalb einfach der Musik zu und geniessen die Stimmung. Sollte es das Schutzkonzept wieder erlauben, freuen wir uns, wieder gemeinsam zu tanzen. Getränke und kleine Snacks können im Foyer gekauft werden.

Informationen und Anmeldung bis 1. Mai: Yasemin Ünal, [unal-yasemin@datazug.ch](mailto:unal-yasemin@datazug.ch), 041 780 86 78  
Kosten: keine

## Maria on Tour, um Unversöhntes zu versöhnen

Reformiertes Kirchenzentrum Zug

**Sonntag, 6. Juni, 17 Uhr**

Die Theologin Dr. Claudia Mehl und die Zuger Pianistin Veronica Hvalic stellen in Wort und Musik die wohl berühmteste Frau der Geschichte vor, eine Frau, die man in beinahe jedem Winkel unseres Planeten kennt und die bis heute als Brückenbauerin zwischen Kulturen und Religionen gilt: Maria Mutter Gottes.

## Exkursion für Neugierige

5 Tage und 4 Nächte im Biedermiederdorf Heiden AR

**Mittwoch bis Sonntag, 14.–18. Juli**

Wir verbringen in wunderschöner Umgebung entspannte Tage, entdecken gemeinsam Spannendes und erfreuen uns an Gruppenaktivitäten und Ausflügen. Auskunft und Anmeldung bis spätestens 26. Mai 2021: Pfarrerin Corinna Boldt, [corinna.boldt@ref-zug.ch](mailto:corinna.boldt@ref-zug.ch), 041 790 15 60; Sozialdiakonin Marlies Widmer-Burkhalter, [marlies.widmer@ref-zug.ch](mailto:marlies.widmer@ref-zug.ch), 041 790 33 15

## Herbstferienwoche für aktive Senioren und Seniorinnen

Hotel Bodenhaus, Splügen im Rheinwald  
**Samstag bis Samstag, 18.–25. September 2021**

Wir machen kleinere und grössere Ausflüge in die herrliche Bergwelt, entspannen uns im hauseigenen Hallenbad mit Sauna, erhalten Nahrung für die Seele und geniessen die Gemeinschaft. Weitere Informationen erhalten Sie am Informationsabend am 19. August, unter [ref-aegeri.ch](http://ref-aegeri.ch) oder bei Sabine Bruckbach Hanke, [sabine.bruckbach@ref-zug.ch](mailto:sabine.bruckbach@ref-zug.ch), 041 750 56 17.

## CityKircheZug

### Theos OffenBar

Bauhütte, Kirchenstrasse 9, Zug

**Sonntag, 16. Mai, 19–21 Uhr**

Bar geöffnet ab 19 Uhr, Gesprächsbeginn 19.15 Uhr

Theos OffenBar ist ein Dialograum für offene Gespräche über Gott und die Welt. Es geht um Begegnungen zwischen Menschen, ums Kennenlernen und ums Lernen überhaupt. Theos OffenBar steht allen Interessierten offen, unabhängig von Konfession und Religion. Sie findet jeweils am 16. des Monats statt.  
Anmeldung/Kosten: keine



## Künstliche Intelligenz – Technik-Mensch-Religion

Reformierte Kirche Zug, Livestream auf [www.citykirchezug.ch/veranstaltungen/streaming](http://www.citykirchezug.ch/veranstaltungen/streaming)

**Dienstag, 4. Mai, 20 Uhr**

Dauernd lesen und hören wir in den Medien von «Künstlicher Intelligenz» – und täglich kommen wir in Kontakt damit, bewusst oder unbewusst. Aber was ist Künstliche Intelligenz eigentlich? Müssen wir uns davor fürchten? Dient sie dem Menschen? Pascal Kaufmann, Hirnforscher und Gründer von StarMind und Mindfire, gibt einen verständlichen und kurzweiligen Einblick in das komplexe Thema.



**Dienstag, 11. Mai, 20 Uhr**

Die Digitalisierung hat einen immensen Einfluss auf unsere Gesellschaft. Welches sind die Chancen und Risiken aus ethischer Sicht? Bleibt dabei die Freiheit des Menschen auf der Strecke? Aus ethischer Sicht ist die Automatisierung an sich nicht problematisch. Weniger Arbeitszeit und mehr freie Lebenszeit bedingen aber neue Arbeitsmodelle. Sind wir darauf vorbereitet? Cornelia Diethelm, Expertin für digitale Ethik, gibt Antworten.



**Dienstag, 18. Mai, 20 Uhr**

Religion und Künstliche Intelligenz scheinen eine gewisse Wesensverwandtschaft zu besitzen. Einerseits rüsten sich ausserkirchliche spirituelle Gemeinschaften mit Technik auf und nutzen ihr zauberisches Potential; aber auch umgekehrt nimmt die von Technik und Wirtschaft in die Künstliche Intelligenz gelegte Erwartung einen seltsamen messianischen Charakter an. Gibt es so etwas wie eine «magische Maschinerie» der Künstlichen Intelligenz? Es spricht Manfred Schneider, Literatur- und Medienwissenschaftler.



## Zuger Stadtsegen mit Röbi Koller und Armin Bachmann

Landsgemeindeplatz Zug

**Mittwoch, 2. Juni, 19 Uhr**

Fernsehmoderator Röbi Koller spricht den Zuger Stadtsegen, verfasst von der Luzerner Autorin Jacqueline Keune. Musikalisch begleitet wird er von Armin Bachmann und dessen Carbon-Alphorn. In der Tradition des Alpsegens bitten die Worte um den Segen für unsere Stadt. «Nid nur s Gäld isch doo deheim», hier leben Menschen mit ihrer Freude und ihren Hoffnungen, mit ihren Sorgen und Nöten. Und alle sollen sie gesegnet sein.